

Kupidon

Von Crazy_Yue

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kapitel 1	.....	2
Kapitel 2: Kapitel 2	.....	4
Kapitel 3: Kapitel 3	.....	8
Kapitel 4: Kapitel 4	.....	12
Kapitel 5: Kapitel 5	.....	15
Kapitel 6: Kapitel 6	.....	18
Kapitel 7: Kapitel 7	.....	21

Kapitel 1: Kapitel 1

Seine Augen nicht öffnend, hat sich Yuuri mit ganzen Körper gestreckt und gewohnheitsmäßig spürte er eine fremde Anwesenheit neben sich. In letzter Zeit fing er an die "Vertreiben wir Wolfram aus meinem Bett" Politik durch zu führen, es kamen in letzter Zeit auch ziemlich verdächtige Träume zu ihm.

Zu erzählen, was er in seinen Traumen sah, könnte er nicht. Selbst auf die Todesstrafe würde er schweigen. Öffnest du deine Augen und die Hauptperson, auch kommt es einen vor das die Haupt Inspiration daneben liegt, im seidenen rosa Hemd mit den Bändern, welche bei Shibuya schon mit Verpackungszubehör verglichen wurden. da ziehst du an den Band, entpackst dein Geschenk und..... genießt es.

Nach dem sein Verstand ernsthaft angefangen hat, zu überlegen wie man sich mit solchen Geschenk vergnügen kann, vergas es seine Not.

Als erstes hat er ernsthaft versucht, seinem Verlobten zu erklären, das es besser wäre wenn er in seinem eigenem Zimmer schlafen würde.

Sie denken, das etwas daraus kam?

Ja, wie den auch....

Nicht außer "Yuuri, du bist ein Schwächling" Geschrei und zornige Blicke, mit der geliebten Methode "zu kommunizieren" hat es nicht geklappt.

Dann, an einen der Abende Hat Yuuri einfach die Tür abgeschlossen.

Er kam zum Bett, schaffte es sogar sich unter die Bettdecke zu legen, als der Türgriff sich drehte und jemand versuchte das Zimmer zu betreten.

Yuuri lächelte zufrieden. Die Tür was groß und schwer, solche konnte man nicht einfach so eintreten.

Im Flur, wehrend dessen glommen Leidenschaften auf.

Den ersten schlag hielt die Tür mit ehre, aber die Mauern des Schlosses erzitterten unter Wolframs Geschrei. Er schrie so.... und aus welchen auch immer grund, am meisten darüber, das wenn er mit Ihr oder Ihn machen würde, mit wen sich sein verlobter gerade amüsierte, da würde er.... dann kam eine Aufzählungen von blutrünstigen Folterungen. Yuuri wurde es sogar etwas unangenehm.

Von Bielefeld zählte alle seine Verwandten auf, vertiefte sogar auf ca. 10 Generationen. (darüber hatten meine Mutter und er sich also unterhalten) versuchend zu verstehen, nach wem Shibuya kommt, das er so ein Schwächling, Angstasse und Verräter ist.

Nach und nach trafen auch die restlichen Schlossbewohner im Flur ein.

Alls erstes versuchte Conrad ihn zu überreden, die Tür zu öffnen um Wolfram ein zu lassen damit die anderen endlich schlafen gehen konnten. Danach versuchte Günther sein Glück und auch Gwendal sagte ein paar Wörter durch den Schlüsselloch, doch der Maoh hielt sich eisern. Dabei halfen, Unmerklicherweise, die unaufhörlichen Drohungen seits des Blonden.

Als Yuuri sich vorstellte, da öffnet er die Tür und dann bleibt mit seinem Verlobten Mutterseelen allein... verstand er, das er lang nicht so mutig ist, wie er es gewohnt war über sich zu denken.

Etwa nach Mitternacht nahm der lärm ab und Yuuri konnte einschlafen.

Wachte aber auf, in der Gesellschaft von dem wohligh schnarchenden Wolfram

Der Maoh schaute auf das geöffnete Fenster und biss sich auf die Lippen.

Am Nächsten Abend verriegelte Yuuri die Tür und alle Fenster, schaute dabei jedes einzelne genau an, zufrieden legte er sich dann schlafen
Jetzt würde nicht mal eine Maus durchkommen.
Wachte dann in Wolframs Gesellschaft auf.
Die Fenster und Türen waren verriegelt.

Am Tag befahl der Maoh, das alle Schlösser an den Türen gewechselt wurden und auf die Fenster schwere Rahmen mit Innenverriegelung gehangen wurden, die sogar einen Drachen Angriff überstehen würden.
Danach rückte er selbständig den schweren Schrank vor die Tür, die er zuvor sorgfältig abgeschlossen hatte.
nebenbei fand er heraus, das hinter den Schrank seid nicht weniger als 100 Jahren nicht aufgeräumt wurde.
Beschmutzt durch den vielen Staub und Spinweben legte er sich schlafen..... und wachte in Wolframs Gesellschaft auf.

Aufstehend und seinen unerwünschten Gast raus begleitend schaute Yuuri sich kritisch im Zimmer um.
Viel leicht gibt es hier einen geheimen Eingang?
Auf das abklopfen der Wände ging ein halber Tag drauf.
Muss ich erwähnen, dass das keinen erfolg einbrachte?
In seiner Verzweiflung beschloss Yuuri das Zimmer zu wechseln. Absichtlich suchte er sich ein Zimmer mit einen kleinen Fenster aus, das eher wie eine Schießscharte* aussah (auch wenn du es so sehr willst, kommst du nicht durch), und einer Schweren Eichentür mit einem Riegel*.
Am Morgen wachte er in Wolframs Gesellschaft auf!!!
□□□□ man mitzählt, dass das Bett in diesem Zimmer wirklich klein war, so war auch die "Nachbarschaft" diesmal auch wirklich ziemlich eng denn es gab zu wenig platz.
Yuuri erlaubte sich die kleinste Kleinigkeit: den blonden nur durch die Haare zu streichen (wollte sich betätigen, ob sie auch so weich waren wie in seiner Fantasie. Stellte sich heraus das sie noch weicher waren.)
danach zog er seine Hand weg und stand auf.
Er musste jetzt zurück ziehen, wen schon der Umzug nicht geholfen hat.

Schießscharte = http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Murten-Schie%C3%9Fscharte_1.jpg
<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bf/Aptera - Kloster - Schie%C3%9Fscharte.jpg>

Eichentür mit Riegel = <http://www.digo.info/bilder/restaurierung/rekonstruktionen/T%fcfcr-innen.JPG>

Kapitel 2: Kapitel 2

Kapitel 2

Am Abend beschloss Yuuri eine Falle zu stellen.

Für diesen Ziel passte perfekt der Begehbareschrank. Sitzend dort, zwischen den Anzügen (die eher an Kostüme erinnerten), welche er fast nie anzog, er bevorzugte mehr bequeme Kleidung,

sich darauf vorbereitend, eine ganze Naht nicht zu schlafen, aber Wolfram zu fangen und heraus zu finden, wie dieser ins Zimmer gelangen tat.

Er wandert doch nicht durch die Wände!

Yuuri befürchtete nicht das er einschlief, darauf zählend das Wolfram, wenn dieser das leere Bett erblickt, so wütten wird, das man sein Geschrei bis in den Himmel Hören wird.

Obwohl, solch ein Ausgang nicht wirklich erwünscht wäre, den dann würde er denn Moment des Eindringens verpassen.

Doch der Maoh überschätzte seine Kräfte.

In der Stille zu sitzen und durch den Spalt nach den leeren Zimmer zu gucken stellte sich als ziemlich langweilig raus, das er selbst nicht merkte, wie er einschlief.

Wachte in Gesellschaft von Wolfram auf!!!

Der blonde saß neben ihm und mit seinem schönen Kopf an seine Schulter gelehnt, schlief.

Eingestanden das er besiegt wurde, beschloss Yuuri nicht mehr zu experimentieren und lies gestern die Tür zum Schlafzimmer offen, heute, als er beim aufwachen und spüren neben sich der bekanten Wärme, lächelte Shibuya, dann als er spürte wie verräterisch sein eigener Körper reagierte, wurde er rot.

Und wieso ist er bei diesen Übernachtungen stecken geblieben?

Denn man konnte auch anders Wolfram loswerden. Diese Idee nahm diesen schon so ein, das dieser leidenschaftlichen Glück spürte.

Er stand auf und bevor er ging, deckte dieser Wolfram wieder richtig zu, damit der blonde nicht friert, und dann strich er auch noch die goldene Haarsträhne hinter sein (Wolframs) Ohr.... gut, er strich auch noch über die sanfte Wange des schlafenden, danach machte er wirklich nichts mehr.

Das ist doch eine Kleinigkeit und zählt nicht, oder??

Was würde Wolfram denn nicht gefallen??

" Da braucht man nicht lange nach zu denken, fremdgehen natürlich," Yuuri überlegte alle seine Möglichkeiten, das wichtigste, seine Wünsche... "oder das aussehen eines Betrugs."

Aber wenn könnte man zu diesen für Leben und Gesundheit gefährlichen schritt (kennend, von Bielefeld, den freiwilligen - kamikadze, blieb nur eins, sich vorzeitig einen bequemen platz auf dem Krankenbett zu sichern)?

In seine Gedanken kam merkwürdigerweise nur Conrad. Yuuri wollte ihn nicht hintergehen, doch in letzten Tagen war der Gedanke von einem Bett nur für ihm ziemlich verlockend. So wurde der Beschluss fast ohne zweitel angenommen.

Beim Frühstück fing Conrad plötzlich Yuuris starren* blick auf und schaute ihn fragend

an.

Der junge Maoh wollte offenbar etwas und bohrte Conrad weiterhin mit seinem Blick den ganzen Frühstück lang. Was natürlich von Wolfram nicht unbemerkt blieb.

In den grünen Augen loderten unheilbringende Flammen auf und Conrad erzitterte. Danach wirkte Wolframs Blick etwas zerstreut, doch dann breitete sich ein Grinsen auf seinen Lippen aus.

Wolfram Träumte.

Aber, dem zu folge nach, wie raubgierig die Gabel glänzte, die Wolfram in seiner Hand drehte, mit der Profisäanalität eines Killers., Seine Gedanken waren weit fern von den Idealen des Nett seins und allverzeihjens

Conrad versuchte mit aller kraft denn Eintrag zu machen, er sei gar nicht hier.

Er liebte Yuuri, wirklich, doch erstens, als einen Freund und zweitens... sollen sie doch selbst alles klären.

Nach dem Frühstück, kaum hatte sich Conrad erhoben, da war Shibuya schon an seiner Seite, glücklich schaute er in seine Augen und nahm in bei seiner Hand.

Conrad schaute über Maoh's Kopf nach seinem Bruder, aber die ahnenden Günther und Gwendal hielten den eifersüchtigen schon ganz fest.

Der Blick Wolframs versprach nichts gutes, und Yuuri, der dies nicht wusste, sang weiter hin wie ein Nachtigal, wie wunderbar sie den ganzen Tag verbringen werden, nur sie allein.

Danach schielte er zu Wolfram, und da verstand Conrad, das er in ihre Sache reingezogen wurde, in eine Sache zwischen zwei Liebenden.

Das war wohl die undankbarste Aufgabe den je.

Auf jedenfalls, egal wie Mans dreht, man bleibt der schuldige. Der Sündenbock zu werden wollte er nun wirklich nicht, löste Yuuris Finger von seinem Ärmel und sagte:

"Eure Hoheit, mich erwartet meine Arbeit. Ich fahre für ein paar Wochen weg.

Er gab sein bestes, um nicht auf Yuuris Gesicht zu gucken, das jetzt einen traurigen Schmolmund zog, mit schnellen schritten steuerte Conrad zu den Ausgang zu.

Da stolperte sein Blick über Murata.

Er traute seinen Augen nicht, der große Weise hatte ihm zu gezwinkert. Da verstand er, das er mit seiner Vermutung richtig lag, Conrad hatte richtig mitleid mit denen die im Schloss blieben, als er praktisch schon aus dem Zimmer rannte.

Das war die Taktik, wen Murata an die Sache ran ging. Obwohl, wenn dir schon ein platz in seinen Plänen gesichert wurde, da wird sogar das weglaufen in die andere Welt nutzlos.

In diesen Moment fand der interessierte Blick auch Murata selbst halt, und der Große Weise verstand, das etwas gemacht werden musste.

Und zwar so schnell wie möglich.

"Was versuchst du zu erreichen?" Murata versuchte nicht drum herum zu reden. "Du hast gerade fast zwei Brüder Zerstritten."

Yuuri stupste mit der Schuhspitze den Teppich an.

"Und weshalb kriecht er zu mir ins Bett?" fragte er beleidigt und sah dabei wie ein Kind aus, das Murata sogar lächelte. Seine selbst durchlebten Hunderte von Jahren ketteten ihn an den Boden, erlaubten ihm nicht zu vergesse und zu entspannen, sie lagen auf seinen Schultern wie eine nicht abnehmbare last.

"Früher machte es dir nichts aus..."

In den Strahlen der hellen morgendlichen Sonne, Farbe, die erst über Yuuris Hals sich

ergoss und dann über sein Gesicht, war besonders auffallend.

Der Maoh drehte seine Augen weg und biss sich auf die Lippen, als ob er sagen würde, er würde darüber nicht reden.

"Yuuri, was ist passiert?"

Es kam so vor, als ob würde aus Yuuri Rauch aussteigen.

"Mir....." seine Stimme war kaum zu hören, Murata musste sogar einen Schritt nach vorne machen um das ende des Satzes zu verstehen. "Zu mir kamen Täume,.... wenn ich schlief..."

"Hattest du früher keine Träume?"

"Nicht diese art....." seine Stimme war mehr ein flüstern.

Murata blinzelte erstaunt.

"- nicht diese art-, welche sind es dann?"

"Na..... verstehst du?..."

"Nein, ich verstehe nicht."

Yuuri machte eine nicht indifizierbare Geste mit seiner Hand.

"Solche...." er schwieg, aber dann hob er seine traurige Augen und schaute seinen Freund an. "Ich küsse ihn dort..... Nicht nur das, ich mache da mehr als nur küssen...."

Murata dachte einpaar Augenblicke nach.

"Und weshalb hast du ihn dann rausgeschmissen?"

"Wieso verstehst du es nicht?" Yuuri wechselte plötzlich vom kaum hörbarem flüstern zu schreien, Murata wurde um ein Haar taub, es schüttelte ihn sogar etwas. "Ich träume es nur weil Er da ist, wenn er nicht da ist, dann wird es keine solche Träume mehr geben!!"

"Sehr logisch... " murmelte Mutara sarkastisch und sah ihn verschmitzt an.

In Muratas Kopf fing schon die Ausarbeitung eines planes an, aber zuvor muss man diesen Sturkopf überzeugen.

"Und wenn sie nicht aufhören?" bedrängte Murata.

"Sie werden aufhören." mit verzweifelter Überzeugung wiederholte Yuuri.

"Ich verstehe trotzdem nicht, du hast erotische Träume über Wolfram," da wurde de beruhigte Shibuya verzweifelt rot, "aber du willst das Wolfram, nicht mit dir in einem Bett schläft?"

"Er ist doch keine Frau!"

Murata überlegte. Wie es aussah, das Dielemär für den Jungen Maoh war wirklich von wert, welches die wahren Gefühle zu Wolfram zu sehen nicht erlaubten.

Yuuri krallte sich mehr verzweifelt an seine Heterosexualität je mehr ihm sein Verlobter gefiel.

Das überzeugen in dieser Situation war zwecklos. Er würde keine der Argumente hören, wenn er schon nicht seine eigene Wünsche und Gefühle hört.

Er muss es selbst verstehen.

Da bemerkte Murata aus dem Augenwinkel das sich die Tür öffnete.

"Und wieso redest du nicht mit ihm?"

Yuuri runzelte die Stirn.

"Ich redete mit ihm, aber Wolfram wollte nicht hören. Ich schloss die Tür ab, aber er tauchte immer im Zimmer auf. Was soll ich noch machen? Wie kann ich ihm zu verstehen geben das ich ihn nicht sehen will?..."

Hinter ihnen war ein schreckenslaut zu hören und Shibuya gefror. Diese Stimme war nur zu schmerzhaft bekant, Yuuri drehte sich mit schrecken um.

In der Tür stand wie erstarrt Wolfram und war bleich wie der Tod. Er hielt sich an den Türeck fest und schaute Yuuri mit seinen grünen großen Augen an, die bis zu den

Rand mit Schmerz und Verzweiflung gefüllt waren.

Maoh setzte sich in Bewegung, aber dann blieb er stehen und biss sich in die Lippen, senkte den Blick.

Wolfram stand noch eine weile in der Tür, als ob er ihn die Möglichkeit geben würde, es sich noch mal zu überdenken, dann drehte er sich um und ging aus dem Zimmer raus.

Seine Schritte hallten wie ein Echo in diesem leeren Flur, wurden schneller und immer schneller, bis er rannte.

"Da, siehst du, du hast bekommen was du wolltest." gratulierte ihm Murata.

"Bekommen" bestätigte Yuuri mit einer toten Stimme und lächelte sogar, um zu zeigen, das er glücklich war, aber dieses lächeln könnte nicht mal denn naivsten Menschen auf der Erde belügen.

"Weist du... " Murata schaute beim überlegen auf die geöffnete Tür. " freue dich, während du hier bist, kannst du dich mit denn Gedanken vertraut machen, keinen Verlobten mehr zu haben, Ich habe zu... Arbeiten.

Kapitel 3: Kapitel 3

Ken (Murata) fand Wolfram im Garten.

Ihm kam es vor, als ob müsste dieser alles zerstören, was ihm unter die Finger geriet. Doch von Bielefeld war ungewöhnlich ruhig und saß einfach da. Starke Löcher in die Gegend.

Ah, währe bloß Yuuri hier, damit er sehen könnte, was er mit seinen dämlichen Komplexen angerichtet hat.

"Wolfram!" rief er nach den blonden, doch dieser drehte sich nicht um. Er antwortete erst als dieser hinter ihn zum stehen kam.

"Was willst du?"

"Wie bist du ins Yuuris Zimmer reingekommen?" Als er den Namen von seinem ehemaligen Verlobten hörte, zuckte Wolfram und schwieg eine weile, lächelte ein trauriges Lächeln, dann antwortete er:

"Mir half « der Geist des Schlosses »... ." sprach er fast rufend, aber nach dem langes schweigen seines Gesprächspartners ihn aufmerksam machte, drehte dieser sich um, da war aber niemand mehr da.

Murata ging in sein Zimmer, verriegelte gründlich seine Tür, doch dann machte er eine erstaunliche Sache - schaute irgend wo hin Richtung Wand und sagte mit lauter Stimme: " Also~, « Geist des Schlosses » zeige dich... "

Stille umhüllte ihn. Sekunden vergingen, nichts passierte.

Murata füllte sich fast wie der größte Depp der Welt. Doch das mochte der Doppelschwarze ganz und gar nicht.

"Komm raus! Ich weiß, das du da bist! Komm raus, du hausgezüchteter Cupidon!... "

"Was oder wer zum Teufel ist ein Cupidon?" erklang eine Stimme hinter Muratas Rücken.

Er (Murata) drehte sich schnell um.

Ein goldener Pony, welcher wellig über die Stirn fiel, Blaue Augen, die ihn jetzt mit untrügbarer Neugierde betrachteten.

Er (Murata) hatte sich nicht geirrt.

Obwohl, wann hat sich Murata das letzte mall geirrt?

"Deine Arbeit?" fragte er Shin-o

"Kommt darauf an, was du meinst... "

"Komm mir nicht so. Natürlich die Träume von Yuuri!"

Der einzig wahre König lächelte träumerisch.

"Nicht ganz. Er hatte auch früher solche Träume, doch er vergaß sie fleißig beim aufwachen. Ich habe bloß sein Erinnerungsvermögen aufgefrischt."

"Du hast alles vermässelt." müde sagte Murata, setzte sich aufs Sofa vor dem Tisch und hoffte, das sein Gast sich auch setzen Würde. Jetzt, wo ihr Größen unterschied so groß war, ärgerte es ihn ganz schön. Natürlich wusste Ken das er noch wachsen würde.... Aber jetzt musste er seinen Kopf heben um diesen Idioten uns Gesicht zu sehen.

Doch Shin-o erfüllte ihm diesen Wusch nicht, er schritt gemächlich durch das Zimmer.

"Es war euer Maoh, der alles vermässelt hat! Hatte nicht gedacht das er so ein...." der einzigwahre schluckte das auf seiner Zunge brennende Schimpfwort.

"Yuuri ist noch ein Kind!"

"Ihr seid gleich alt." erinnerte sein Gesprächspartner.

"Nur Körperlich." parierte Murata.

"Doch er liebt Wolfram!" rief der Shin-o und beschleunigte seinen Schritt, nicht im Stande mit seinem Ärger umzugehen. "Wieso kapiert er es nicht endlich?"

"Yuuri ist davon überzeugt, das ein Mann nur mit einer Frau was haben kann... "

"Was für ein Blödsinn!" sagte plötzlich der wahre König.

Murata lächelte leicht traurig.

"Du hast die falsche Methode gewählt, um ihn zu überzeugen."

"Welche ist dann die richtige?"

"Gar keine!" mit einem Handzeichen hinderte er, das die Proteste erklangen. "Wir hätten bloß warten müssen."

"Was machen wir jetzt? Was können wir tun, damit sie sich vertragen?" Shin-o rannte weiterhin von einer Ecke in eine andere. Seine Bewegungen wurden schärfer, offenbarten Seelische Sorge, und Murata bewunderte ihn für einen Moment.

Wie konnte er Körperlich hier erscheinen, denn er ist offenbar durch die Mauer ins Zimmer gekommen? Obwohl, Stopp! Wolfram hat er doch auch irgendwie durch die Wand geführt. Oder gibt es hier einen Geheimnis? Bei der Erbauung... Murata erinnerte sich, wie Shin-o mit den Bauarbeitern geflüstert hat....

"Hörst du mir zu?" kämpfte sich durch einen Haufen von Spekulation und Versionen eine beharrlichen Stimme. "Viel leicht sollten wir sie zusammen einsperren, bis sie sich vertragen?"

"Ja, die Idee ist gut."

Shin-o, der einen Einverständnis nicht erwartet hat, stolperte und schaute ihn verwirrt an.

"Denkst du wirklich so?"

"Nicht gleich natürlich," fing Murata an zu spekulieren. "Lassen wir erst Yuuri das alles zu verstehen und erkennen.... ein paar Tage sollten ihm reichen... und dann... "

"Viel leicht sollten wir Gwendal und Günther auch einsperren?"

"Willst du sie auch verkuppeln?" erschreckte sich der große Weise, spürte wie es ihn schütteln anfang. Ah, seinen neuer Hobby «Leite verkuppeln» wird nichts gutes bringen.

Shin-o lächelte schüchtern und nickte.

"Nein, du bist wirklich nicht normal!"

"Ich will doch nur das sie glücklich sind!" beleidigt sagte de Einziggwahre.

"Yuuri und Wolfram sind so~ glücklich, das es gar nicht mehr geht.... ." bemerkte ironisch sein Gesprächspartner.

"Das erste Omelett verbrannt."

"Du warst schon immer ein schlechter Koch!"

Shin-o schaute finster, doch Murata dachte, das er, trotz der langen Lebensdauer, ein Kind geblieben ist. Das machte ihn niedlicher, doch die Probleme wurden nicht weniger.

"Sie sind einfach für einander geschaffen!"

"Das streite ich nicht ab. Doch für sie würde die Methode die du bei Yuuri benutzt hast besser passen... ." als Murata bemerkte das er laut argumentierte, schlug er seine hand vor seinen Mund, doch es war zu spät.

"Denkst du?" freute sich Shin-o.

"Oh nein, du wirst doch nicht?... "

"Ich werde bloß Gwendals Unterbewusstsein Einbrieschen nachhelfen."

"Dann währe Günther besser." empfahl Murata, der sich schon damit abgefunden hatte.

"Ja? Obwohl, du hast recht. Er mit seiner Maoh- Besessenheit... ."

Der große Weise nickte und gratulierte sich gleich danach, das er sich doch gesetzt hat.

"Und dir werde ich jemanden finden!" erfreute ihn der Einzigwahre.

"Vielleicht erlaubst du mir selbst, sich jemanden aus zu suchen?"

Murata hob seinen Kopf. Wie schön es doch früher war, als sie noch gleich groß waren! Schief sah Shin-o ihn an und unzufrieden brummte:

"Na - ja,.. kannst du. Obwohl, nicht... " auf seinem Gesicht spiegelte sich irgend einer innerer Kampf. "In solchen Sachen warst du immer ein Ignorant."

Murata schnaubte entrüstet.

"Streite es ja nicht ab. Ich habe dich noch nie mit ei... Ich weis nicht mal ob du das Weiblich oder Männliche Geschlecht bevorzugst."

"Und wie wirst du dann jemanden aussuchen?"

Shin-o dachte eine Sekunde lang nach, doch dann legte er ein Blatt Papier und eine Feder vor Murata auf denn Tisch.

"Hier, schreib auf, wie dein Auserwählter sein soll."

Murata lächelte leicht und nahm die Feder in seine Hand.

"Also, was habe wir hier?" Shin-o beugte sich über Muratas Schulter um sie Punkte die in Schön-Schrift aufgezählt wurden zu sehen.

"~1. Männlich~ davon gibt es wie Sand am Meer... ~2. Groß~ davon gib es im Schloss auch mehr als genug... ~3. Blond... ~ da könnte es Probleme geben... Wolfram gehört schon zu Yuuris, Cecilie ist eine Frau.... Shtoffel?"

Murata hob sein Blick und schaute ihn über seine Brille an. Schaute so... nicht freundlich.

"Wenn er dir nicht gefällt, dann sag es.... Brauchst du mich nicht so zu verschrecken.... Also, wenn haben wir noch? Günther?"

"Er ist nicht blond." langweile voll sprach Murata.

"Aber seine Haare sind doch hell... ."

"Du wolltest doch ihn mit Gwendal verkuppeln, oder ihre ich mich da?"

"Es wurde noch nichts gemacht, man kann alles noch überspielen.

Murata nahm die kleine Statue von Tisch und machte den Eindruck, das er zielen würde.

"Du bist aber Wählerisch... . Und Yossac?"

"Seine Haare sind Orange."

Shin-o schielte auf die immer noch in Muratas Hängen liegende kleine Statue.

"Ok, ich werde irgend etwas ausdenken. Man muss ja nicht im Schloss suchen, die Stadt ist nicht klein.

Der Große Weise seufzte und schrieb noch einen Punkt rein.

~4. Blauäugig~ ? Jetzt wurde es noch schwieriger. Im Schloss gibt es die wirklich nicht!"

Murata schaute an die Decke, atmete tief ein und atmete langsam aus. Er schrieb einen letzten Punkt auf und machte denn Punkt Extra fett. Gab dann das Blatt an seinen gegenüber weiter.

~5. Idiot~ ? ist dies unbedingt nötig?" Shin-o's Stimme triefte nur so vom Unglaube.

"Nein, ich verstehe wirklich, das seine Dummheit deine unendliche Weisheit in den Schatten stellen würde, aber... "

Mit einem unverständlichen Aufschrei attackierte Murata doch noch Shin-o, aber, aus

irgend einem grund traf er nicht, was ihn verstimmt stimmte.

"Ich sehe, du bist heute nicht bei Laune " Shin-o fing an zur Tür zu schielen. "Wie reden das nächste mal weiter " er schaute auf das Blatt in seiner Hand "Und ich werde anfangen, die Kandidaten aus zu suchen."

Shin-o ging raus und Murata lehnte sich an die Lehne vom Sessel und seine Hände hinter seinem Kopf verschränkend, lächelte.

"Ja wirklich, ein Idiot... "

Kapitel 4: Kapitel 4

Yuuri legte sich in die Mitte von seinem Bett und breitete seine Arme aus. Endlich ist es nur seinem Besitz! Niemand mehr wird ihn mitten in der Nacht treten oder die Decke weg nehmen, oder sich an ihn schmiegen und im Süßen schlaf an sein Rücken säuseln.
Niemand wird... .
In der Seele wurde es auf ein mal schmerzhaft, man könnte schreien.
Wo von es wohl kommt? fragte sich Yuuri. Man muss jetzt schlaffen, denn so ist es nicht weit und man bereut es.
Wolfram hat er heute nicht mehr gesehen. Er wird es überleben, denn schließlich wahren ihre Beziehung nicht natürlich.
Man hätte sie gleich zerreißen sollen.
Mit diesen Gedanken schlief er ein.

Yuuri wachte in einsamkeit auf. Wolfram war nicht in seiner Nähe.
Und es war.... nicht richtig.
Shibuya versuchte dieses Gefühl los zu werden, in dem er sich einredete, das Wolfram endlich ihn in ruhe gelassen hat, doch dies half nicht.
Das Gefühl das es nicht richtig war wuchs nur noch mehr.
Ich freue mich, das Bett ist voll und ganz in meiner Gewalt.
Doch warum konnte er das Glücksgefühl nicht fühlen?
Er ist doch kein perverser, der auf Männer steht?
Natürlich nicht!
Das sind bloß nur Schuldgefühle. Natürlich füllte er sich Wolfrem gegenüber schuldig, wegen dem allem... Und das ist auch der einzige Grund wieso es in seiner Seele so schmerzt.
Es ist doch wahr, oder nicht?
Wie kalt es hier doch ist.
Yuuri zog seine Decke höher, doch das half nicht. Die Kälte wohnte irgendwo in seiner Seele, lies ihre eisige Tentakeln in sein Körper rein.
Zu versuchen sich unter der Decken zu wärmen war wie die Symptome einer Krankheit zu heilen und nicht die Krankheit selbst.
Eingerollt in dem riesigen Bett, der an eine Eiswüste erinnerte, spürte Yuuri wie ein Frosch in seine Kehle stieg.
Nein, nur das nicht! Er wird jetzt nicht heulen! Er ist doch der Gewinner! Gewonnen....
Die Tränen zeichneten zwei heiße Spuren auf seinen Wangen, doch davon wurde es seinem Körper noch kälter.
Der Maoh rollte sich noch enger zusammen und zog zu sich ein Kopfkissen, umarmte diesen und atmete den kaum Auffangbaren Geruch.
Das Kopfkissen roch nach Wolfram und Yuuri war dankbar der Bediensteten die vergessen hatte die Bettwäsche in seinem Zimmer zu wechseln.
Der Geruch war schwach, doch er gab eine Art von Illusion des Friedens. Yuuri umschlang das Kissen mit beiden Händen, vergrub sein Gesicht darin und schlief schließlich wieder ein.

Günther schreckte hoch und verharrte in der sitzenden Position. Seine Haare folgten

wie eine Welle hoch und schaukelten am ende vor seiner Nase, doch er schenkte dem keine Aufmerksamkeit. Die Augen von Von Kleist starten in die Dunkelheit, seine Hände lagen an seiner Brust, wo sein Herz ganz laut und oft schlug. Dann wanderte seine Hand zu seinen Lippen und er stöhnte auf.

"Ein Traum... Es war nur ein Traum!..."

Doch wie Real dieser doch war!

Günther erinnerte sich, wie er im seinem Traum ins Arbeitszimmer rein ging und dort den älteren der drei Brüder erblickte. Gwendal hob seinen Blick von den Papieren und dann... und dann hatte der Berater sich über den Tisch gebeugt und ihn geküsst!

Sogar jetzt noch, nach dem er aufgewacht ist, spürte er diesen Geschmack auf seinen Lippen. Es stelle sich heraus, dass das spüren von Gwendals Lippen unter seinen ganz angenehm sogar schön war, und das Unglaube in seinen Augen zu sehen war so... lustig.

Und dann als Von Voltaire die Position aufgab und seinen Mund leicht öffnete, eine fremde Zunge einlassend...

Günther legte seine Hände an seine Wangen. Er hatte solche Träume auch früher, (er war schließlich ein erwachsener Majoku) doch in keinen dieser kam Gwendal vor, niemals solche unschuldige Gesten wie Küsse und keiner dieser Träume rief so eine heftige Reaktion hervor...

Am Morgen erstarte Günther vor der Tür ins Arbeitszimmer, nichtentschlossen sie zu öffnen. Seine Hand lag schon auf dem Türgriff, doch er, aus welchen auch immer Grund wollt er sich davor drücken, ins Zimmer rein zu kommen. Als ob Gwendal, der da drin war, sich auch an seinen Traum erinnern könnte.

Irgend wo, aus weiter Entfernung konnte man Yuuris Stimme wahrnehmen und Von Kleist hörte sich in die Stimme rein.

Ja natürlich!

Yuuri! Er mochte doch Yuuri, seinen heißgeliebte Maoh! Wie könne hier irgendwelche Zweifel sein?

Entschlossen drehte Günther denn Türgriff und trat ein.

Hinter dem Tisch saß Gwendal und stirnrunzelnd schrieb etwas, ganz konzentriert auf seine Arbeit. Die Feder rutschte leicht auf dem Blatt, gefühlt von einer starken Hand. Günther bemerkte zum ersten mal, das Gwendal lange und anmutige Fingen mit einer schönen Nagelform hatte.

Der Berater schluckte hart.

Yuuri, erinnere dich an Yuuri und alles wird gut! Ich kann ihn doch nicht hintergehen!

Er ging langsam Richtung Tisch, doch Gwendal bemerkte ihn erst dann als zwischen ihnen nur ein Paar Schritte übrig waren.

Von Voltaire hob sein Blick von den Papieren und sein Gesichtsausdruck wurde weicher, seine Lippen formten ein kleines kaum sichtbares lächeln.

Günther kam es vor, als ob hätte man ihm in die Magengrube geschlagen. Das war nicht fair!

Ein harter und fragender Blick, doch Günther wurde unter diesen Blick ganz heiß.

Stoppte er erst, als er bemerkte das er sich leicht über dem Tisch gebeugt hatte.

Günther richtete sich abrupt wieder auf.

Yuuri! Erinnere dich an Yuuri.

"Ich..." Von Kleist verlor seine Stimme, und auch seine Gedanken Rasten mit solcher Geschwindigkeit, das man eine von diesen nicht fangen konnte. "Ich komme später vorbei" platzte es heraus und er flog buchstäblich aus dem Zimmer.

Günther lehnte sich mit dem Rücken an die Tür, schloss seine Augen und atmete tief ein.

Wieso passierte es ausgerechnet mit ihm?

"Hallo Wolfram,... " die restlichen Wörter gefroren auf Yuuris Lippen, denn der vorbeigehende schenkte ihm nicht mehr Aufmerksamkeit als die Wände im Zimmer. Es war nicht richtig, das hat er wirklich nicht gewollt!

"Wolfram, " Yuuri griff nach der Hand von seinem ehemaligen Verlobten.

Der blonde hob sein Blick und Yuuri bereute seine übereilten Gesten. Nein, da war keine Drohung oder Hass, nur unendliche Trauer, unendlich wie der Himmel, die grünen Augen waren auch noch mit Müdigkeit gefüllt.

Von Bielefeld wartete, was Yuuri ihm noch sagen würde.

"Wolfram, du bist doch... wir sind doch Freunde... "

Shibuya verstand das er ganz und gar nicht das richtige sagte. Aus den grünen Augen verschwand die letzte Hoffnung.

Wolfram befreite seine Hand aus Yuuris Griff, drehte sich stumm um und ging, lies den zerstreuten Maoh dämlich im hinterher gucken.

Günther schaute von einer Ecke aus auf Gwendals Rücken, der weg ging.

Uf, jetzt kann man arbeiten!

Vorsichtig gelang er zur Bibliothek, die jetzt frei war. Nach dem Günther beim Frühstück, nach jedem Blick von Gwendal aufzuckte, verschüttete den Tee, zerstreute den Zucker und beim Ausgang schaffte die volle Vase um zu werfen, riskierte Günther nicht mehr denn zu treffen, der in ihm so erregte.

Man sollte alles gut überdenken, doch dafür hatte er keine Zeit. Viel leicht Nachts... doch vor der Nacht fürchtete er sich genau so wie vor dem Feuer. Vernünftigerweise vermutend, das die Träume ihn wieder unter ihren Schleier (den der Nacht) besuchen würden.

Günther nahm ein Buch in seine Hände, aus der er in kommender Zeit dem jungen Maoh eine Lektion vorlesen würde. Doch die Zeilen verschwammen vor seinen Augen und erlaubte nicht den Sinn, den der Autor in die Zeilen gelegt hatte zu verstehen.

Darauf das seine Gedanken an Yuuri nicht helfen würden ist Günther schon heute Morgen gekommen.

Das wichtigste ist, das es so plötzlich kam!.. so... mir nichts dir nichts.

Noch gestern konnte er mit Gwendal bis in die tiefste Nacht hin arbeiten, über irgend einen gesetzlichen - Projekt, doch jetzt musste man nur daran denken und schon lief Günther tiefrot an.

Und wieso verliebt er sich immer so, das er seine Hoffnung auf Erwidern gleich wegwerfen konnte? Günther konnte sich gut genug um zu begreifen das er sich verliebt hatte. Hoffnungslos verliebt hatte.

Das Buch, dessen Seiten nicht einmal umgedreht wurden viel aus Günther Händen als die Tür zur Bibliothek öffnete.

"Günther," sagte Gwendal, der gerade eben eingetreten ist. "viel leicht sollten wir... "

"Nein!" quietschte der Berater und eilte aus dem Raum.

Kapitel 5: Kapitel 5

"Sag mal, machen sie sich über mich lustig oder wie?" Shinou drehte sich zu Murata um. "Wieso benimmt Günther sich so? Du hast doch gesagt...."

"Gib ihm etwas Zeit."

"Kann er haben so viel er will, aber wenn er weiterhin so rum rennen wird... viel leicht sollten wir vom anderen Ende kommen und an Gwendal ein bisschen arbeiten?"

"Bist du dir sicher, dass das sein muss?"

Shinou schaute auf den vom riesigen Fenster stehenden Murata.

"Denkst du?... "

"Man sieht es."

Er verneigte sich spielerisch.

"Ich vertrauen auf die Meinung von dem großen Weisen."

Muratas Lippen Biegteen sich in ein leichtes Lächeln.

Ganz genau wie damals, in der weiten Vergangenheit... Er hat es nicht gemocht zu lächeln. Zu ruhig, zu sicher mit seiner Meinung. Seltenes Lächeln, wie sonnige Strahlen an einem Regentag.

Jetzt, in diesen Körper, lächelte er öfter und Shinou gefiel es, aber, er mochte diese Brille nicht, er wollte so sehr diese dämliche Brille von seiner Nase reisen, dann in die vor erstauen geweiteten Augen blicken und sagen...

Doch das was er sagen könnte ist ihm noch nicht eingefallen.

"Ich habe für dich auch jemanden gefunden."

"Gut." sagte Murata und schauten ihn mit verborgener Hoffnung an.

"Sogar ein paar, damit du auswählen kannst. Sie kommen morgen."

"A~aa"

Murata drehte sich wieder mal zu Fenster.

"Wir haben's nicht eilig."

Yuuri fand sich keinen Platz, er hat schon um die hundert mal in seinem Zimmer die Runde gedreht, selten blieb er für einen kurzen Moment stehen.

Wolframs Augen waren immer noch vor seinen geistigen Augen zu sehen, als ob der blonde sich im Zimmer aufhalten würde.

Es waren Hunderte von ausreden ausgedacht und eine zornige, das selbst Yuuri verstand, dass das alles nicht wirklich wahr war.

Jeder zweite Gedanken fing mit: wenn Wolfram nur ein Mädchen wäre... doch der Maoh verstand, sollte er es eröffnen und...

Der frühere Wolfram hätte ihm eins über die Rübe gezogen und ihn Weich Ei geschimpft, aber der jetzige... darüber, wie der blick bei ihm seinen würde, hatte er sogar angst darüber zu denken. So was zu ihm zu sagen wäre wie ein kleines Kind zu schlagen.

Yuuri zerstrubelte seine Haare auf seinem Kopf und schielte aufs Bett.

Zeit zum schlafen.

Wieso hatte er das gefüllt, als ob er sich für eine Folter bereit macht und nicht fürs schlafen.

Wäre die Bettwäsche nicht so weiß, es ist als ob man auf'm Schnee schläft.

Kalt.

Yuri kugelte sich wie in der letzten Nacht unter der Bettdecke zusammen.
Er brauch es nur durch zu leben...
Und dann würde er sich in ein Mädchen verlieben...
Und glaube ich auch selbst daran?
Gequellt vom heutigen Tag schlief Yuuri ein.

Günther guckte auf sein Kissen wie auf einen Erzfeind.
Viel leicht sollte ich mich heute nicht hin legen? ängstlich dachte er. Doch wie lange würde er das aushalten? Zwei Tage? Drei? Und dann? Er würde dann von Müdigkeit einfach umkippen.
Seufzend hatte der Berate sich unter die Decke verkrochen, seine Augen geschlossen und schlief darauf gleich ein.

Günther stand in mitten der Bibliothek.
Die Bücherregal Flure zogen sich in die Länge und das Gebäude selbst sah eher wie ein Labyrinth als Bibliothek aus, aus welchen es kein entkommen gab.
Von Kleist schaute sich verloren um und... Gwendal stand neben ihm. Sein Gesichtsausdruck war wie immer ernst, doch dann lächelte er.
Als erstes schmolz der Eis in seinen Augen, dann zuckten seine Lippen leicht und wiesen auf ein anfängliches lächeln.
Günther stand da, wie bestellt und nicht abgeholt, nicht im Stande sich von diesen Schauspiel ab zu senden.
"Ich... "
Gwendal's hand berührte seine Lippen, ließen ihn nicht zu ende reden und dann strich die besagte hand über seine Wange, tauchte am ende in die lange weiche Haar.
Es füllte sich so gut an das Günther verstand wieso die Kätzchen so laut vor vergnügen schnurrten wenn man sie krault.
Mann muss rennen. Genau jetzt, solange es noch nicht zu spät ist.
Von Kleist schaffte es sich um zu drehen, wurde aber im nächsten Moment an eine fremde Männerbrust gedrückt und eine heisere Stimme flüsterte ihm ins Ohr:
"Gefangen... "

Yuuri träumte davon, das er hinter Wolfram rennen würde und ihn nicht einholen könnte. Wolfram ging doch langsam, doch Shibuya konnte ihn trotz dem nicht in seine nähe kommen.
Plötzlich stoppte Von Bielefeld, ohne umzudrehen über die Schulter mit einem gleichgültigen Ton warf:
"Wir sind doch bloß Freunde... "
"Nein!"
Mit diesem Schrei wachte Yuuri auf und setzte sich aufrecht hin.
Nachdem er seine Atmung endlich beruhigt hatte guckte er nichts sehen in die Dunkelheit.
Das kann nicht wahr sein! Er... ihm gefielen wirklich Männer?!
In seine gedanklichen Stimme erschien ein hysterischer Ton und Yuuri fiel aufs Kissen.
Ohne Eile erinnerte er sich an alle seine Träume, an jede ihm peinliche Einzelheit.
Doch jetzt gefielen sie ihm.
Wie einfach alles doch war - Ihm gefielen Männer.
In dieser Welt war es sogar nicht etwas Verbotenes oder so.
Doch das es sich selbst ein zu gestehen kann er trotzdem nicht.

"Schau, da sind sie schon!" Stolz zeigte Shinou auf... hm, viel leicht waren das die hälfte der Vertreter der Mählichen Majoku Gesellschaft. Durch ihren Äußeren aussehen was er auf jeden fall ziemlich schwer zu verstehen.

Murata dachte mit Dankbarkeit an seine Brille, welche die Sonnenstrahlen reflektierten, das hinter den Gläsern nicht sehen konnte wie sein rechter Auge zuckte.

"Und das... mir?"

"Sicher. Zum wählen."

Eine gute Wahl - zwischen schrecklich und sehr schrecklich.

Murata schaute dem «Cupidon» ins Gesicht.

"Mir gefällt."

Shinou schreckte herum.

"Wirklich?" fragte er unglaublich.

"Ja." ungestört bestätigte Murata.

"Und welcher?"

"E~ ehm," nicht schauend auf die Konkurrenten um sein Geliebter zu werden, winkte der große Weise mit der Hand ab. "Der, der auf der rechten Seite ist."

"Aber der ist doch Fett!" sofort sagte Shinou empört, als ob er sie nicht gewählt hatte.

"Dafür ist er groß!"

"Er ist hager und... und nicht Blond. Ich bin mir sicher das er gefärbt ist."

Murata schielte vertrauenslose auf ihn, nicht gewillt seiner Hoffnung nach zu geben.

"Hör mal, das wichtigste ist das er mir gefällt... Obwohl, der zweite ist auch nicht schlecht..."

"Er sieht doch nicht mal wie ein Mann aus!" Shinou war so empört das er mit seinem Finger in Richtung Kandidaten zeigte.

"Er ist groß..." lächelnd wiederholte Murata."

"Wieso klebst du so an der Größe?"

"Er ist blond. Schau wie lang sein Haar ist..." verzückt schloss er seine Augen.

"Dir gefallen lange Haare." angesäuert klärte Shinou, schaute dabei auf die von ihm selbst gebrachten Kandidaten mit der Professionalität eines Friseurs.

"Sehr."

"Das heißt, das man ich nicht mehr suchen muss?"

"Wozu? Diese passen mir vollkommen. Sobald ich mich endgültig entschieden habe sage ich dir bescheid."

"Uhu," grimmig antwortete der Einzigwahre, schaute Murata hinterher, der sich auf dem weg machte die Majoku kennen zu lernen.

Kapitel 6: Kapitel 6

Kapitel 6

Beim Frühstück schaute Yuuri auf die beiden unbekanntenen Gesichter, welche Murata mit gebracht hatte. Der große Weise setzte sich zwischen seine Gäste und unterhielt nett sich mit ihnen.

Doch heute interessierte dieses komisches benehmen nicht, er war mir anderen beschäftigt - Wolfram beobachten -. Shibuya versuchte es Unauffälligin zu machen, was ihm nicht wirklich gelang.

Wenn die anderen Anwesenden nicht mit eigenen persönlichen Problemen beschäftigt wären hätte der ehemalige verlobte seinen neugierigen Blick mit welchen er Wolfram beobachtete nicht verbergen können.

Jede Sekunde nahm er Wolframs Anwesenheit im Speisesaal wahr, fing jede Bewegung - leichte Kopfbewegung, Haar, welches über seine Augen fiel, Schatten der langen Wimpern auf seinen Wangen, Finger, die vorsichtig den Teetassengriff hielten, schmale Handgelenke in den Puffärmeln. Doch in die Augen von Wolfram bemühte Yuuri sich nicht zu schauen, es tat weh. Es nahm ihm den Atem, wie bei einem harten schlag ins Gesicht.

Auf die Lippen schaute er auch nicht, auf diesen befand sich kein Lächeln.

Von Bielefeld bemerkte seine Aufmerksamkeit nicht, er war in seinen Gedanken versunken, in nicht wirklich angenehmen, was man an seinem Gesicht sehen konnte.

Günther schaute nicht wie sonst immer auf seinen von ihm heiß geliebten Maoh, hob seinen Blick von seiner Teetasse nicht, in der Angst das sollte er es doch tun, das er dann Gwendals blick kreuzen würde welcher schon anfang sich sorgen über dies komisches verhalten zu machen.

Der Berater spürte seine Angst, im wahrsten Sinne des Wortes, konnte aber nichts tun. Fällte nut noch das er in der Anwesenheit aller erröten würde.

Deswegen ging sein Blick nicht höher als gwendals Hände.

Ah, diese Hände... In seinem Traum...

So, daran sollte er sich besser nicht erinnern, denn sonst mache ich mich lächerlich.

Und Gwendal, solcher korrekter Gwendal würde anfangen ihn zu verachten.

Er schaute doch immer mit einem lächerlichen Blick auf seine unschuldige Interesse für Shibuya, und jetzt... jetzt sah es nicht wirklich wie eine unschuldige Begeisterung.

Günther rutschte auf dem auf ein mal nicht mehr bequemen Stuhl, nach dem er doch noch an seinen Traum erinnert hatte.

Also, was hat er heute für Arbeiten? Unterricht mit Yuuri?

Wunderbar.

Weniger Chancen mit Gwendal allein zu bleiben.

Yuuri schielte Richtung Günther, welcher am Fenster stand. Noch nie kam ihm der Unterricht so unendlich lang vor.

Doch plötzlich schwieg der Berater, drehte sich ganz zum Fenster. Shibuya, der neugierig wurde machte paar Schritte und schaute durch das andere Fenster, versuchend zu verstehen was seinen Lehrer so sehr zu interessieren schien.

Doch nicht der sein Hemd-ausziehender Gwendal, welches durch das intensive Training durchnässt war?

Was auch immer das sein mag, doch jetzt kam die perfekte Möglichkeit sich aus dem Staub zu machen. Was Yuuri auch machte, auf leisen Sollen schleicht er sich zur Tür. Kaum war er aus dem Zimmer raus, da musste er nicht mehr leise sein und da rannte er los, doch danach blieb er stehen.

Wo könnte sich Wolfram zu dieser Zeit befinden?

Wenn also so wie früher wäre... so hätte er ihn nicht suchen müssen, der blonde befand sich immer irgend wo in seiner Nähe. Jetzt vermisste Yuuri seine Anwesenheit. Obwohl, warte.

Min wem Trainierte Gwendal? Conrad ist weg, das heißt...

Yuuri rannte wieder los, mit der Angst zu spät zu kommen.

Doch er hatte Glück.

Wolfram befand sich immer noch auf dem Trainingsplatz. Er stand da mit hängenden Schultern und guckte irgend wo hin, doch der Maoh konnte nicht raus finden wohin. Goldene locken waren vor Schweiß nass und klebten auf seinem schönem Gesicht. Yuuri gefror auf der stelle, spürte das er seine Augen nicht von diesem Bild nehmen kann.

Wolfram bemerkte ihn nicht, er schaute verloren auf seinen nackten Schwert in seinen Händen, führte diesen in die Scheide ein, und danach machte er sich auf dem weg in genau die Richtung in welcher sich Maoh versteckt hatte.

Yuuri kam ins schwitzen.

er wollte wirklich nicht zugeben das er ihm nachspioniert hatte. Kein einziger platz zum verstecken kam ihm wirklich sicher vor, er musste ins innere der Schlosses begeben, doch daraus war leider nicht zu sehen.

Murata schaute seine Begleiter an.

Der dickere war Taeru, der Langhaarige Andres. Sie kamen ihm jetzt nicht mehr so schrecklich vor. Dazu waren sie nette Jungs und jede auf seine eigene art interessant. In Andres könnte er sich sogar verlieben, wenn nicht... .

Murata schaute sich um.

Der fremde Blick den er spürte, verfolgte ihm den ganzen tag.

Taeru war ein Spaßvogel, und sein nächster Witz könnte einen Menschen dazu bringen, den zwischen seinen Schulterblättern wie ein Nagel steckenden Blick zu vergessen und laut zu lachen.

Murata bemerke nicht gleich das seine neue bekante plötzlich gefroren, wie verschreckte Karnickel und starten auf etwas hinter seinem Rücken.

Als er sich umgedreht hatte, blickte er auf einen wie eine Gewitterwolke dunklen einzigwahren König.

"Ich muss mit die reden."

Murata zuckte mit den Schultern und drehte sich um, um sich bei seinen Gästen zu entschuldigen, doch die Gäste waren wie vom Erdboden verschluckt. Es hat sie doch nicht Wirklich die ärgerliche Mine auf Shinous Gesicht erschreckt? Oder hatte er absichtlich für sie das gerade eben präsentiert?

"Viel leicht ist es schon Zeit?"

"Morgen. Alles wird sich Morgen ergeben."

Shinou schüttelte seinen blonden Pony, offensichtlich mit der Zeit nicht einverstanden, doch fing er nicht an sich mit ihm zu streiten, und Murata wollte plötzlich die goldene Locke hinter sein Ohr streichen. So sehr, das er seine Hand zur Faust ballen musste verhinderte sogar die kleinste Versuchsmöglichkeit.

"Gefallen sie dir wirklich?" fragte Shinou plötzlich.

Beschäftigt mit seinen inneren Willenskampf verstand Murata nicht gleich über wen er redete.

"Ja." antwortete er ehrlich auf die Frage. "Sie gefallen mir. Mit ihnen ist es witzig und einfach."

"Und welcher mehr?" Die Frage schien den großen Weisen ein wenig verdächtig. Oder, viel leicht hatte ihn der gleichgültige ton misstrauisch gemacht?

"Habe mich noch nicht entschieden." vorsichtig antwortete er.

Am Abend verließen Taeru und Andres das Schloss ohne ihre Gründe zu nennen. Sehr in Eile. Murata wusste nicht ob er Lachen oder heulen sollte.

Yuuri wachte mit einer üblen Laune auf. Heute kam Wolfram nicht mal im Traum zu ihm. Jetzt würde der junge Maoh sogar eine Alptraum Favoritirisieren, nur damit Wolfram in seiner Nähe wäre.

Er stand auf und schaute grimmig ins Spiegel.

Na, und was hast du erreicht?

Der Gedanke an seine eigene Dummheit in den letzten zwei Tagen, gab ihm keine Ruhe.

Wenn ich bloß alles rückgängig machen könnte...

Yuuri schleifte sich zum Arbeitszimmer und gefror auf der stelle.

Stadt Günther mit seinen langweiligen Lektionen stand Wolfram.

Hinter Maohs Rücken fiel die Tür ins Schloss und klickte komisch, doch Yuuri zeigte dem keine Aufmerksamkeit.

"Wolfram, " rief er, der blonde zuckte zusammen und drehte sich prompt um. In seinen Augen blitzte für einen Augenblick eine bekante, doch in den letzten Tagen ungewöhnlich gewordene Reflexion, eine Reflexion des Zorns.

"Und wo ist Murata."

"Murata?... Musste etwa er kommen?"

Von Bielefeld schaute giftig auf die geschlossene Tür und mit zusammengepressten Lippen ging auf diese zu, mit einem Schritt Entfernung ging er an Yuuri vorbei.

Maoh spürte wie ihm schwindlig wurde und er wie gefesselt sich Wolfram hinterher drehte.

Der blonde nahm den Türgriff und zog. Dann noch ein mal. Und noch ein mal. Und wieder... .

Er schlug in die Tür ein, wie es die Fliegen tun (wenn sie im Glass oder so gefangen sind), verzweifelt und hartnäckig, als ob er den Ausgang mit seinen eigenen Körper machen wolle, doch schon längst hoffnungslos.

"Mach auf!" Von Bielefeld drehte sich um und schaute mit brennenden Augen auf Yuuri.

"Ich hab nicht abgeschlossen, " verwirt protestierte dieser. " wirklich."

Er versuchte auch die Tür zu öffnen.

Nur hat Wolfram seine Hand noch nicht vom Griff genommen. Ihre Fingen berührten sich und die jungen Menschen sprangen aus einander, versuchten nicht einander an zu blicken.

Kapitel 7: Kapitel 7

Erst mal ein Riesen Danke an:
Vampirgirl123 (Animexx)
Shana-chan (Ff)

Hätte es eure Kommentare nicht gegeben wäre die Ff schon längst tot, denn ich hätte keinen Sinn mehr darin gesehen sie weiterhin zu Posten wenn sie keiner liest. (Ich vergesse des öfteren bei den Favoriten vorbei zu schauen, also kann man sie vergessen.) Kapitel 7

Eine halbe Stunde ist vergangen.

Yuuri schielte zu Wolfram welcher durch das Zimmer fegte.

"Man wird uns raus lassen. Sie werden bemerken das wir nirgendwo wo sind und uns suchen, sie werden uns rauslassen."

"Wann?... "

Gerade darüber machte Shibuya sich keine Sorgen, ihm passte die Situation, komischer weise.

Na ja, fast...

"Wolfram, viel leicht setzt du dich hin?" Er zeige auf den Stuhl neben sich.

Fast schon erschrocken schaute der blonde auf die ihm angebotene Möbel, dann schaute er auf seinen ehemaligen Verlobten.

"Nein... Will nicht."

Er drehte sich um und drehte wieder eine Runde.

Da war es als ob etwas Yuuri gebissen hätte. In einem Moment war er hinter seinem Rücken und zog Wolfram an sich, in eine Umarmung. Der Körper in seinen Armen verspannte sich wie eine überspannte Gitarrenseite.

"Verzeih mir."

"Las mich los." heißer Bittete Wolfram.

"Verzeih mir."

Er versuchte sich los zu reisen, doch es gelang ihm nicht, jetzt konnte man schon fast Verzweiflung in Wolframs Stimme hören.

"Du liebst doch keine Männer... "

"Männer nicht. Ich liebe Dich, Wolfram!"

Die Antwort kam gerade eben in den Sinn und war seiner Meinung nach so richtig, das Yuuri auf seinem Platz nicht länger sitzen leiben konnte.

Alles. Gans. Einfach.

Keine Zweifel und keine Qualen mehr, nur ein großes verlangen das Wolfram ihm verzeiht. Es kam einfach die Möglichkeit seine Anwesenheit bei sich in der nähe zu spüren, die Möglichkeit in jeden Moment ihn zu berühren, ihn zu umarmen. Yuuri wollte das alles zurück bekommen... und noch viel mehr.

"Du lügst... du ärgerst mich."

"Nein."

Yuuri vergrub seine Nase in Wolframs Schulter.

"Ich bin so ein Idiot. Bitte verzeih mir."

Von Bielefeld entspannte sich wieder und lehnte sich an Yuuris Brust.

"Du Weichei. Nicht mal drei Tage konntest du ohne mich aushalten."

Yuuri brummte etwas in seinen nicht vorhandenen Bark. Doch dann bekam Wolframs Sanftes Ohr seine volle Aufmerksamkeit, welchen Yuuri zwischen den goldenen locken fand. Erst berührte es dieses mit seinen Lippen und durch das beschleunigen seiner Atmung verstand er das Wolfram nichts dagegen hätte. Yuuri biss leicht ins Ohr ende, leckte dann die Stelle und biss wieder rein.

"Kommst du heute?"

"Ja, auch wenn du die Tür mit allen Schlössern abschisst."

"Werde ich nicht."

Günther wachte mit einer blendenden Laune auf und schreckte sich genüsslich.

Traum... träumerisch schloss er seine Augen. Ah, was für ein Traum das war!

Er hatte sich die ganze Nacht von einer Seite auf die andere gedreht, nicht fähig ein zu schlafen und erst am Morgen schlief er ein.

Und hatte verschlafen.

Yuuri ha sich wohl auf das ausfallen des Morgigen Unterrichts gefreut.

Günther dachte mit wärme an den jungen Maoh, doch seine ganze Gedanken nahm nur eine Person ein.

Von Kleist ging zum Bad und stolperte dort über Gwendal.

"Wo warst du?"

"Hab verschlafen." er winkte mit der Hand leicht ab und lächelte.

"Das heißt, das du die Neourigkeit noch nicht kennst?"

Günther ging in Alarmbereitschaft. Mit so einem mitleidigen Ton verkündet man keine guten Neuigkeiten.

Sie waren fast an der Badezimmertür angekommen und der Berater bemerkte das...

Gwendal, warum auch immer den ersten Knopf seines Hemdes aufknöpfte.

Er will doch nicht sich jetzt auch waschen? Sie hatte selbstverständlich das auch früher gemacht und sich vor einander nicht geschämt, doch das war früher.

Stimmt ja, Gwendal weiß nicht das bei Günther sich alles auf «früher» und «jetzt», auf «vor» und «danach» geteilt hat.

Vor seinen Augen tauchte ein bild von nackten Gwendal auf und der Berater verstand plötzlich das er ohne es zu merken währen er nachdachte sie beide das Bad beträten hatten.

Günther zuckte leicht und verbrauchte alle seine Kräfte um seinen Freund nicht an zu starren.

Gwendal sagte etwas, doch Von Kleist hörte es nicht, zu beschäftigt war er mit seinen gefüllten.

Zu der zeit zog Gwendal den Rest seiner Kleidung aus und Günther wurde es aus einmal ganz heiß. Er zog am Kragen, der ihm jetzt sehr eng vorkam und setzte sich hin. Nur gut das hinter ihm sich eine Bank befand!

Doch Gwendal bemerkte trotz dem die Veränderung der Mimik in seinem Gesicht.

"Ist dir schlecht?"

Er schlug leicht mit seiner hand seine Wangen und plötzlich kicherte Günther.

"Hast du überhaupt gezählt wie viele Anträge du mir jetzt gemacht hast?"

"Nein, natürlich. Wozu den auch? Der auf welchen du mit Einverständnis antwortest, wird der Wichtigste sein."

"Mir hat der dritte schlag gefallen... oder doch der fünfte, er war etwas stärker (vielleicht waren in diesem mehr Gefühle drin?). Ich weiß sogar nicht welche ich nehmen soll.... " der Berater nahm eine Haarstene(Gwendals) und wickelte diese auf

sein Finger. "Und wenn ich jetzt einfach zu stimme?"

"Ich werde sehr glücklich sein."

Die Augen von Von Kleist weiteten sich.

"Du scherzt."

"Habe ich jemals über solche Sachen gescherzt?"

Sie schwiegen eine weile, und dann zog der Berater ihn an seinen Haaren an sich, das Gwendal sich vorbeugen musste wenn er einen teil seiner Frisur nicht verlieren wollte.

"Dann bin ich einverstanden."

Er wartete das Gwendal seinen Kopf heben würde und sagen würde, dass das ein Scherz war, doch dieser nickte nur.

"Wirst du auch nicht bereuen?" fragte Günther leise.

"Das wichtigste ist, das du es nicht bereust, " auf Gwendal Gesicht spiegelte sich leichtes Zweifel, danach stellte er doch noch die ihm sorgenbereitende Frage. "ist es wegen Yuuri?"

"Was ist den mit Yuuri?" ganz ehrlich erstaunte sich der Berater.

"Er hat sich wieder mit Wolfram vertragen und sie beschossen schließlich die Vorbereitung zur Hochzeit... " fing Gwendal an. "Warte mal, hast du etwa die letzten viertel stunde mir nicht zu gehört?"

Günther lief leicht rosa an.

"Hab nicht zu gehört, " gestand er " wozu willst du es wissen?"

"Ich liebe dich," sagte Gwendal einfach. "schon lange."

"Warum?"

Gwendal lächelte schief.

"Hatte keine Chancen, " erklärte er kurz. "und jetzt dachte ich... das du wegen der Hochzeit traurig sein wirst, und da wäre ich, der dich tröstet... Unsinn natürlich."

"Ich bin nicht traurig."

"Willst du deine Einverständnis zurück ziehen?"

Gunther schüttelte verzweifelt sein Kopf:

"Will nicht."

Gwendal Gesicht befand sich ganz plötzlich ganz nah an seinem.

"Das heißt?... "

"Ja."

Günther selbst beugte ich nach vorne und fing die fremde Lippen mit seinen ein.

An Abend stand Murata auf dem Balkon und beobachtete das treiben auf dem Hof.

Gleich zwei Hochzeiten...

Die Dienerschaft lief hin und her.

Die glückliche Pärchen schafften es sich ruhigere Plätze zu finden, wo keine andere Menschen außer ihnen waren. Sie werden sich so lange dort aufhalten bis ihr Anstand ihnen es nicht mehr erlauben wird und sie sich in ihre Zimmer zurückziehen würden.

Ich frage mich ob irgend jemand es ihnen glauben wird das die so früh schlafen gehen? Viel leicht nur Greta.

Das Schloss ' Blutigereid ' gefror in Erwartung von einem Wunder.

Doch Murata war es langweilig. Auf diesem Fest der verlieben füllte er sich überflüssig.

Wie immer.

Zu mindestens was es auf dem Balkon ruhig.

"Ich habe jemanden gefunden der deinen Vorstehlungen völlig entspricht." erklang Shinous Stimme von hinten.

Murata drehte sich um. Der, der ihn gerufen hat stand plötzlich vor ihm, und jetzt musste er seinen Kopf heben um in seine Augen zu sehen.

"Ja?"

"Aha, besonders zu dem letzten Anhaltspunkt, dem fünften."

Shinou zog vorsichtig die Brille aus und legte sie auf das Balkon gellender ab, dann beugte er sich runter und berührte seine Lippen. Erst leicht, wie eine Feder, und danach etwas fordernder, nicht erlaubend sich zu entfernen oder über die folgen nach zu denken. Der Kuss war impulsiv und anhaltend, aber noch zart und süß.

So süß...

Murata krallte sich in Shinous Jacke, als er spürte wie heiße leidenschaftliche Lippen über sein Hals führen.

"Und, wie gefällt die der Kandidat?" fragte dieser im leisem Flüstern.

"Männlich, groß, blond, mir blauen Augen..."

"Und ein Riesen Idiot..." beendete er die Aufzählung.

"Bloß ein bisschen uneinsichtig. Aber die Übereinstimmung liegt bei 100 % . Wahrscheinlich wollte ich nehmen... was meinst du?"

"Ich denke das es nicht gut wäre dir das recht zur Wahl zu lassen."

"Dann tu du es für mich."

Shinou schaute aus dem Balkon auf die umherwuselnde Dienerschaft.

"Komm, gehen wir und erfreuen sie das sie für eine Hochzeit mehr vorbereiten müssen. Für eine dritte."

ENDE

Ich habe da noch was gefunden ^.^ noch ne Ff zu kkm ein Yuuram und mit 10 Kapiteln abgeschlossen.

Ich werden den ersten Kapitel übersetzen Hochladen und schauen wie der ankommt.

LG Sailorstar.